

Nachmittag stark, am Abende stiller. Heller, nicht warmer Tag.

4. Juni: Wind: S., ziemlich stark, kalt. Am Nachmittage, gegen 4 Uhr, Regen, der noch am Abende anhielt.
5. Juni: Wind: S., gegen Abend S.-W., sehr heftig. Etwas kalt.
6. Juni: Wind: S., am Nachmittage S.-W., während des Tages ziemlich heftig und kalt. Gegen 6 Uhr Nachmittags etwas Regen und warmes, schönes Wetter.

Werfen wir nun endlich noch einen Rückblick auf das Ganze, so finden wir, leider! von den „geträumten Herrlichkeiten“ nichts verwirklicht.

Nichtsdestoweniger aber bleibt die Insel Gottska-Sandö, wenn auch von der Natur in manchen Verhältnissen armselig, so doch auch wieder in anderen merkwürdig ausgestattet, immerhin eine interessante Insel.

Barth den 31. December 1867.

Zur Synonymie einiger *Hyphantornis*-Arten.

Von

O. Finsch, in Bremen.

Die unter dem Titel: „Synopsis der Vögel Nord-Ost-Afrikas, des Nilquellengebietes und der Küstenländer des Rothen Meeres“ im letzten Hefte des vorigen Jahrganges dieses Journals durch Herrn Hofrath von Heuglin begonnenen Publikationen sind wohl berechtigt, die Aufmerksamkeit des Ornithologen in hohem Maasse zu erregen, indem sie uns zunächst mit einer kritischen Bearbeitung der Fringillinen jenes Gebietes beschenkten, die im Hinblick auf die Schwierigkeiten, welche gerade diese Gruppe bietet, vorzüglich genannt werden muss.

Da der Herr Verfasser selbst den Wunsch ausspricht, etwaige Irrthümer aufgeklärt zu wissen, so glaube ich in seinem Interesse zu handeln, wenn ich hier zunächst die Resultate meiner Untersuchungen über einige *Hyphantornis*-Arten, mit denen ich mich in letzter Zeit eingehender beschäftigte, mittheile, indem ich hoffe, dadurch zur genaueren Kenntniss derselben, im Interesse der Wissenschaft, einen kleinen Beitrag zu liefern.

p. 380. No. 19. *Hyphantornis aethiops* Heugl.

Diese Art scheint mir nichts anderes als *H. velatus* (Vieill.)

Ploceus velatus Vieill. Enc. Méth. p. 701. — *Pl. aureicapillus* Sws. Anim. in Menag. App. Two Cent and a Quarter d. 346. — *Hyphantornis nigrifrons* Cab. Mus. Hein. I. p. 182. — *Ploceolus nigrifrons* Reichb. Singv. p. 78. f. 287. — *H. nigrifrons, aureicapillus et capitalis* Layard. B. South-Afr. p. 180 et 183. No. 357. 359. et 365. —

Ein Exemplar der Bremer Sammlung von West-Afrika stimmt bis auf den Umstand mit der Beschreibung von *H. aethiops* überein, dass das Schwarz nur die Stirn bis zum Auge hin und die Kehle bedeckt, doch zieht sich von hier aus ein schwarzer Streif noch tiefer herab. Ein südafrikanisches Exemplar zeigt weitere Ausdehnung der schwarzen Kehlfärbung, die wie bei den übrigen verwandten Arten individuell sehr variiert. Die lebhaft gelbe Färbung der Unterseite zeigt keinerlei Beimischung von Grün, dagegen erscheint die Oberseite mehr in's Olivengelbgrüne ziehend. Bei einem alten männlichen Vogel von Port Elisabeth herrscht indess auf der Oberseite ein mehr reiner gelber Ton vor. Ein junger Vogel von Port Elisabeth zeigt nur einen schmalen Stirnrand, die vorderen Backen, Kinn und Oberkehle schwarz, die Federn des Oberkopfes haben grünlichbraune Endspitzen.

Sehr nahe verwandt ist *H. (Ploceus) chloronotus* Reichb. Singv. p. 82. f. 304—5 aus West- und Südafrika. Letzterer würde sich durch die einfarbig grüne Oberseite und die weissen Aussensäume der grössten Flügeldecken unterscheiden.

Vier durch mich gemessene Exemplare ergeben folgende Verhältnisse:

Länge ca. 6". Fl. 3" 1—5". Schw. 2"—2" 1". Firste 7½"—8". Lauf. 10—11".

Mit Sicherheit ist *H. velatus* vom Senegal und aus Südafrika (Namaqualand, Kaffernland, Capgebiet) bekannt. Die beiden Exemplare des Leydener Museums sollen aus Abyssinien herkommen, indess ist diese Angabe keineswegs als verbürgt zu betrachten.

p. 181. No. 21. *Hyphantornis axillaris* Heugl.

An der Gleichartigkeit mit *H. badius* Cass. lässt sich wohl kaum zweifeln, wenn man Cassin's Beschreibung und die getreue Abbildung von Reichenbach vergleicht, letztere nach Exemplaren der kaiserlichen Sammlung in Wien, die durch die katholischen Missionäre aus Innerafrika herkommen. Unsere Sammlung besitzt

ein typisches Exemplar von Heuglin aus dem Kidjilande, welches noch Beimischung von Gelb zeigt, also noch nicht völlig ausgefärbt ist. Erst dann tritt die orangekastanienbraune Färbung deutlich hervor, wie sie von Cassin beschrieben wird.

Die Synonymik der Art gestaltet sich daher folgendermaassen:

- Hyphantornis badius* Cass. Proc. Ac. Phil. 1850. p. 57.
 — *Ploceus rufocitrinus* Müller. Naumannia. Heft IV. (1851) p. 28.
 — *Pl. mordoreus* Less. Catal. Coll. Uassena. — Bp. Rev. Zool. (1855.) p. 76. — *Pl. melanocephalus* Paul v. Würtemb. M. S. — Heugl. Syst. Ueb. 1856. p. 38. No. 374. — Id. Journ. f. Ornith. 1867. p. 298. — Id. *Ploceus* sp.? Journ. f. Ornith. 1865. p. 98. — Id. *Pl. rubiginosus*? Journ. f. Ornith. 1862. p. 17. — Id. *H. flavocastaneus* M. S. — Id. *H. axillaris* Journ. f. Ornith. 1867. p. 381. — *Pl. badius* Reichb. Singvög. p. 83. f. 309—10. — *Pl. castaneo-auratus* Antinori. Catal. (1864) p. 65.

Diese *H. rubiginosus* Rüpp. zunächststehende Art, ist über einen grossen Theil Nordostafrikas verbreitet und bis jetzt nachgewiesen aus: Fazoglu (Cass.) Südnubien (Müll.), Woled Medinah am Blauen Flusse (Antin.) Barka, Sennaar, Taka, dem Weissen Flusse u. Kidjgebiete (Heugl.). —

p. 384. Als Synonym zu *H. vittellinus* Licht. gehört *Xanthophilus sulfureus* Reichb. Singv. p. 84. t. 42. f. 313). Ich konnte das typische Exemplar der kaiserlichen Sammlung in Wien, durch Dr. Kotschy wahrscheinlich aus Sennaar heimgebracht, untersuchen.

Es ist ein Jugend- oder Winterkleid, aber keinesfalls eine eigene Art.

p. 386. No. 27. *Hyphantornis erythrophthalma* Heugl. — Syst. Ueb. No. 375. jedenfalls identisch mit *H. (Ploceus) mariquensis* A. Smith. Ill. S.-Afr. Zool. t. 103.

Die von Heuglin gegebene Beschreibung und Maasse stimmen genau mit einem weiblichen Vogel im Winterkleide aus dem Buschmannslande durch Andersson der Bremer Sammlung überein. Smith's Maassangaben sind etwas beträchtlicher.

p. 387. No. 28. *Hyphantornis atrogularis* Heugl. Journ. f. Ornith. 1864. p. 245.

Die Vergleichung eines typischen Exemplars von Heuglin aus Bongo im Bremer Museum mit der Beschreibung und Abbildung von *H. (Ploceus) taeniopterus* Reichb. (Singvög. 1863. p. 78. f. 281 und 282.) lässt kaum einen Zweifel an der Gleichartigkeit.

Reichenbach beschreibt die Art nach Exemplaren der kaiserlichen Sammlung zu Wien, die aus Sennaar herkommen sollen.

Sehr nahe verwandt ist der gleichgefärbte, nur durch bedeutend grössere Maassverhältnisse ausgezeichnete *H. somalicus* Heugl. (p. 379.) — *H. baglafecht* Blyth. (nec Buff.) J. A. S. Beng. vol. XXIV. (1856.) p. — Scat. Rep. Coll. Somaliland 1860. p. 13.

Wir stimmen der Ansicht Dr. v. Heuglin's völlig bei, dass diese bis jetzt nur aus dem Somalilande nachgewiesene Art keineswegs mit Sicherheit auf den Baglafecht Buffon's (Hist. nat. des Ois. III. p. 469.) bezogen werden darf, indem der letztere durchaus und für alle Zeiten dubiös bleibt.

p. 389. *Hyphantornis aurifrons* Temm.

Die Synonymik dieser Art gestaltet sich folgendermaassen:

Hyphantornis (Icterus) olivaceus Hahn. Vögel aus Asien, Afrika etc. Liefer. VI. (1822) t. 4 (f. accur.). —? *Oriolus capensis* Gml. S. N. p. 392. (nach Buff. Pl. enl. 607. f. 2. (juv.?) — *Icterus cafer* Licht. Doubl. Verz. (1823.) p. 19. — *Ploceus abyssinicus* Less. Tr. d'Orn. (1831.) p. 334. — *Pl. capensis* A. Smith. Ill. S.-Afr. Zool. t. 66. f. 2. — *Pl. aurifrons* Temm. Pl. col. 175. 176. — *Pl. icterocephalus* Sws. Nat. Hist. of B. I. p. 189. — *H. capensis* et *aurifrons* Bp. Consp. p. 440. — Layard. B. S.-Afr. p. 179. No. 355 et 356. — *Oriolinus capensis* et *aurifrons* Reichb. Singv. p. 84 et 85. f. 315—18. —

Layard verglich das typische Exemplar von *H. icterocephalus* Sws. im Museum zu Cambridge und erklärt es mit aller Bestimmtheit für nichts anderes als einen recht alten Vogel dieser Art. Die gelbe Färbung variirt übrigens ausserordentlich von Dottergelb bis zum tief Safranfarbenen.

p. 389. No. 31. *H. concolor* Heugl.

Diese Art wird wahrscheinlich mit *H. aurea* Natt. (Hartl. Journ. f. Ornith. 1860. p. 180.) zusammenfallen, wenigstens stimmt Heuglin's Beschreibung gut mit den typischen Exemplaren des Wiener Museums überein.

Die Vaterlandsangabe Nubien im Leydener Museum ist jedenfalls eine irrthümliche; es wäre zu auffallend, dass Rüppell eine so charakteristische Art unbeschrieben gelassen und dass sie kein anderer Reisender in Nordostafrika gefunden haben sollte. Ohne Zweifel liegt daher eine Verwechslung zu Grunde. *H. aurea* ist bis jetzt nur von Sansibar nachgewiesen.

Beiläufig noch die Bemerkung, dass *H. Royrei* Verr. (Hartl.

Journ. f. Ornith. 1865 p. 97.) thatsächlich mit *H. aurantius* Vieill. identisch ist.

p. 390. No. 32. Als ältere Benennung muss für *H. (Ploceus) personatus* Vieill. (Gal. Ois. 1834. t. 84.) *H. (Fringilla) luteola* Licht. (Doubl. Verz. 1823. p. 23.) in Anwendung kommen.

Von der Gleichartigkeit des nordöstlichen *H. chrysomelas* Heugl. (Journ. f. Ornith. 1862. p. 25.) war ich nach Untersuchung eines typischen Exemplares längst überzeugt.

Bemerkungen

über einige europäische Drosseln,

namentlich *Turdus ruficollis*, *T. fuscatus* und *T. Naumanni*.

Von

Eugen von Homeyer.

Seit die Beobachtungen in der Ornithologie vielseitiger geworden sind, namentlich seit den letzten Jahrzehnten, hat das Vorkommen vieler Drosselarten in Europa die Aufmerksamkeit des Ornithologen wiederholt auf sich gezogen. Die meisten derjenigen Arten, welche man als nicht regelmässig in Europa vorkommend betrachtete, fand man unter den von Pallas in Sibirien beobachteten Drosseln, oder glaubte sie dort gefunden zu haben. Sibirien, das Land der Drosseln, Ammern, Enten, Gänse und Charadrien bot auch eine grosse Wahrscheinlichkeit, dort das wahre Vaterland der einzelnen Wanderer zu finden, welche Europa und namentlich Deutschland besuchten, und diese Wahrscheinlichkeit ist bisher als sichere Wahrheit betrachtet worden, wenigstens sind einzelne Zweifel nicht mit Bestimmtheit ausgesprochen, wenn auch das verhältnissmässig öftere Vorkommen mancher Arten die Vermuthung erregen musste, dass bisher noch unbekannte, dem Westen Europas weit näher belegene Wohnplätze vorhanden wären.

Die grosse Seltenheit von sibirischen Exemplaren in den Sammlungen Westeuropas erschwerte die Vergleichung zwischen dort und hier, ja machte sie fast zur Unmöglichkeit, und dennoch musste man gewahr werden, dass die in Deutschland gefangenen Drosseln sich von den sibirischen durch ein lebhafteres Colorit fast durchweg auszeichneten, worauf ich auch bereits in der Rhea aufmerksam gemacht habe.

Die specifische Unterscheidung der einzelnen Arten dieser

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: [16_1868](#)

Autor(en)/Author(s): Finsch O.

Artikel/Article: [Zur Synonymie einiger Hyphanthornis-Arten 166-170](#)